

Züri West mal anders

Science in Perspective – a musical approach #5

Samuel Tobler

Seit langem tut sich mal etwas Neues in Bern. Musikalisch und lyrisch. Die in New York gegründeten «Jeans for Jesus» trauen sich, wovon sich viele Musiker fürchten; anders zu sein.

Inhaltlich zeichnet die Band einen «lokalen Größenwahn» aus, wie es Sänger Michael Egger nennen würde. Grosse Geschichten für ein kleines Publikum. Kleinstadtmusiker mit Welt-schmerz. Eine Melancholie gegenüber der eigenen Unzulänglichkeit und der unserer Welt. «Niemer weiss wo's düregeit». Immer gleiche Geschichten wiederholen sich – was man daraus lernen sollte, ist schnell vergessen. Mit «Gib chli Wält zrüg, und nüm dini Schulde mit» prangern sie die Baby-boomer in einem ihrer neuesten Songs an. Im Gegensatz zu dieser Generation hegen wir Wünsche, wir trau-

en uns zu träumen. Wie viel wir davon haben, wird sich zeigen. Der Keller unserer Eltern ist vollgestellt, den Planeten hat's gekostet.

Durch die von verschiedenen Einflüssen geformten, aber doch nicht eindeutig zuordenbaren Musik versuchen sie in der kleinen Welt des Mundart-Pops das Universum verändern. Sie bewegen sich zwischen Indie-Pop und Free Jazz, Baile Funk und Elektro - Musik also, die keinem Genre wirklich gerecht werden will.

Genau so wenig begrenzen sich die Band aufs Berndeutsch: «1900 quelque chose» ist einer ihrer neuesten Songs auf französisch. «Ni en avant / ni marche arrière» - weder vorwärtsgehen, noch umkehren, aber im Jetzt bis ans Limit. Und mit dieser Devise unterscheiden sie sich von den restlichen Musikern der Mundart Kulturhochburg. Während Lieder von Polo Hofer, Patent Ochsner oder Züri West schon Kult-Status erreicht haben, die nächste Generation Mundart-Rockern um den Erfolg zu kämpfen hat (das Heimweh nach



den Bergen, der Schokolade und dem Wein lässt mit der Zeit ein wenig nach), oder Mainstream-Rap produziert, wagen sich die vier von Jeans for Jesus musikalisch an etwas neues. Sogar wenn sie Züri Wests «Toucher» in einem Indie-Elektro-Gewand neu interpretieren. «In Bern wird prima Musik gemacht», so Egger, aber nichts was ihn bedingungslos interessiert.

Mittlerweile hat die Band ihren Platz in der hiesigen Musikszene gefunden. Erst diesen Januar erschien ihre neueste Platte - ein Werk, das zum Tanzen auffordert.

In der Spotify-App die Suchleiste öffnen, Kamerasymbol antippen und obiges Bild scannen, um direkt zur Playlist zu kommen.



“Spring is nature’s way of saying, ‘Let’s party!’”

~Robin Williams

Muss noch mehr gesagt werden? Am 24. April steigt die Spring Break Party! Genauere Infos folgen in den kommenden Wochen, um diese nicht zu verpassen, folgt unbedingt den Social-media Kanälen der organisierenden Fachvereine. Der APV, die VCS, der VeBiS und der VMP freuen sich auf dich!

